

Blick, 30.07.2020

Ferien-Rückkehr aus Risikoländern Lehrer dürfen Schüler nicht verpetzen

Die Ferienberichte der Schüler gehören zum ersten Tag nach den Sommerferien wie die Wandtafel ins Klassenzimmer. Normalerweise. Im Corona-Jahr ist alles etwas anders.

Was, wenn eine Schülerin von den Familienferien am Strand in Costa Rica erzählt? Oder vom Besuch bei den Grosseltern im Kosovo?

Diese Kinder dürften je nachdem gar nicht im Klassenzimmer sitzen. **Costa Rica, Kosovo und 40 weitere Länder stehen auf der Risiko-Liste des Bundes.**

Wer in eines dieser Länder reist, muss bei der Rückkehr in die Schweiz für zehn Tage in Quarantäne. Werden die Lehrer jetzt zu Ferien-Polizisten?

«**Wir werden sicher nicht kontrollieren, wo die Kinder in den Ferien waren**», sagt die oberste Lehrerin der Schweiz, Dagmar Rösler (47). Die Verantwortung liege wenn schon bei den Schulleitungen. Sie wisse etwa von

Schulen, in denen die Lehrpersonen Fälle den Schulleitungen melden müssten.

Nichts von Detektivarbeit hält der Chef der Schulleiter, Thomas Minder (44). **«Wir haben definitiv keinen investigativen Auftrag.» Das gelte für die Lehrpersonen genauso wie für die Schulleitungen.** Und klar nutze er wie andere Lehrpersonen den gesunden Menschenverstand: «Wenn mir ein Kind sagt, es sei in Serbien in den Ferien gewesen, dann schicke ich es nach Hause.»

Rückendeckung erhalten die beiden von Silvia Steiner (62, CVP), Präsidentin der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK). Schulen und Lehrpersonen seien für die Einhaltung der Quarantänepflicht nicht verantwortlich, sagt sie.

Mehr noch: **Sie dürften gar nicht Quarantäne-Polizei spielen!** «Es ist unzulässig, dass die Lehrpersonen aktiv erfragen,

wo sich die Schülerinnen und Schüler während der Ferien aufgehalten haben», sagt die Zürcher Regierungsrätin. Sie stützt sich dabei auf eine Einschätzung der kantonalen Datenschutzbeauftragten.

Sollte ein Lehrer feststellen, dass Quarantäneregeln verletzt werden, reiche es, das Gespräch mit den Eltern zu suchen.

LA DINA TRIACA, TOBIAS BRUGGMANN

193 neue Fälle

Bern – Die Corona-Neuinfektionen steigen markant an. Gestern wurden in der Schweiz und Liechtenstein 193 neue Ansteckungen gemeldet. Noch am Dienstag waren es 132 neue Fälle, am Montag 65. **Nun nähern wir uns der 200er-Schwelle.** Diese wurde letztmals Mitte April überschritten. Gestern mussten 14 Erkrankte in ein Spital eingewiesen werden.